

„Volksdemokratien“
Jugoslavien, China

Folge 10.

SCHRIFTENREIHE DER PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Die "Volksdemokratien", Jugoslawien, China

Dieser Artikel wurde der von der liquidatorischen Minderheit mit Hilfe des Internationalen Sekretariats aus- geschlossenen Mehrheit der französischen Sektion der 4.I.1952 gewidmet; Er hat auch heute noch seine Bedeutung. (D.Red.).

Um zu einem richtigen Urteil zu gelangen, müssen wir die Tatsachen prüfen, indem wir an sie mit den Begriffen, mit den Methoden des Marxismus-Leninismus herangehen; und wir müssen vom richtigen Standpunkt aus urteilen! Selbst ehrliche proletarische Kämpfer würden aneinander vorbeireden, wenn sie darin nicht übereinstimmen.

I. Zwei entscheidende Grundbegriffe

1. Die Arbeiterpartei

Durch Jahrzehnte vor dem ersten Weltkrieg verfügte die deutsche Zentrumspartei über eine zahlenmässig starke Gefolgschaft von Arbeitern, wovon ein Grossteil ihr auch organisatorisch angehörte. Auch die Liberale Partei, ja sogar die Konservative Partei Englands hatte in früheren Jahrzehnten grosse Massen von Arbeitern hinter sich. So auch die Demokratische Partei und die Republikanische Partei in USA. Waren sie deshalb Arbeiterparteien?

Eine Partei kann Millionen Arbeiter als Gefolgschaft, ja zu Mitgliedern haben, das macht sie höchstens zu einer Massenpartei von Arbeitern, keineswegs zur Partei der Arbeiterklasse, zur Arbeiterpartei.

Nur diejenige Partei, die als Richtlinie ihrer gesamten Politik im kleinsten und grössten die Linie der den Arbeitern der ganzen Welt dauernd gemeinsamen Interessen, das ist der proletarischen Klasseninteressen, konsequent einhält, einzig und allein solch eine Partei ist Partei der Arbeiterklasse, ist Arbeiterpartei.

Sie muss zB proletarisch international handeln, wirken. Der "Internationalismus" der "Kommunistischen" Parteien ist stalinischer Schmarotzinternationalismus. Die Machtposition der Stalinbürokratie in allen Ländern zu behaupten, auszubauen, mit dem Kreml als Mittelpunkt - sei es auch auf Kosten der Massen - ist die oberste Richtschnur der stalinbürokratischen Politik, darin besteht der "Internationalismus" der Stalinparteien, auch der chinesischen.

Die Titopartei lehnt den stalinischen "Internationalismus" ab. Sie handelt jugoslawisch national, womit sie ihre oberste Richtlinie verschleiert: sich an der Macht zu behaupten und sie auszubauen. So ist sie schliesslich beim kapitalistischen "Internationalismus" gelandet. Der Wirkung ihres Handelns nach arbeitet sie dem Weltimperialismus in die Hände, mag sie das mit "kommunistischen" Worten bemänteln, ja mag sie ihren Absichten nach sogar das Gegenteil wollen (Nachtrag 1956: Seit der Belgrader Konferenz hat sich Tito dem Kreml genähert. Er will zwischen dem Kreml und den Imperialisten balancieren, zwischen dem stalinbürokratischen "Internationalismus" und dem kapitalistischen "Internationalismus").

Die "Sozialistischen" Parteien sind kraft ihrer Einstellung auf die Parteikoalition mit der Bourgeoisie zwangsläufig national. Ihr "Internationalismus" ist Schwindelphrase, Schmarotzinternationalismus, der Wirkung nach kapitalistischer "Internationalismus".

SP, LP, KP sind jedenfalls keine Parteien der Arbeiterklasse, keine Arbeiterparteien.

Was die Arbeiterschaft heute vor allem braucht, ist die proletarische Klassenpartei, ist die Arbeiterpartei, Sie vermeint sie in Gestalt der SP, LP, KP zu haben. Die jämmerliche "Führung" der Vierten Internationale und unter ihrer Anleitung deren meiste Sektionen geben diese Verratsparteien immer wieder aus als Arbeiterparteien, als Parteien der Arbeiterklasse. Wie sollen die Arbeiter begreifen, dass sie sich von der Judaspartei lösen, dass sie die Arbeiterpartei sich schaffen, deren Vorkämpfer unterstützen, um sie sich sammeln, mit ihr für den proletarischen Klassenkampf sich fest verbünden müssen?

Die SP, LP, KP als "Parteien der Arbeiterklasse", als Arbeiterparteien verkünden, heisst der heutigen Grundaufgabe des Herausarbeitens der proletarischen Klassenpartei entgegenwirken, heisst Liquidation betreiben.

2. Der Arbeiterstaat

Jahrzehntlang wurde und wird vielfach auch heute noch als erste Hauptaufgabe des proletarischen Klassenkampfes bezeichnet: der Sturz der Bourgeoisie. Allein damit ist noch lange nicht die entscheidende Frage beantwortet, was soll an die Stelle der gestürzten kapitalistischen Staatsmacht gesetzt werden? Die Sozialdemokratie wählte dafür schliesslich die Formel: Eroberung der (kapitalistischen!) Staatsmacht!

Die Pariser Kommune bewies, dass die Arbeiterklasse den Staatsapparat der Bourgeoisie nicht übernehmen und für ihre Klasseninteressen nicht in Bewegung setzen kann, dass sie den kapitalistischen Staatsapparat zerbrechen und ihren eigenen proletarischen Staatsapparat aufrichten muss. Dieser Hauptlehre der Kommune hat Marx in seiner Schrift "Der Bürgerkrieg in Frankreich" Ausdruck gegeben, indem er zugleich die Losung gab: Diktatur des Proletariats.

Für Marx war es selbstverständlich, dass die Klassenherrschaft des Proletariats sich auf demokratischer Basis bewegen muss. Aus dem Kommunistischen Manifest ist das klar zu erkennen. Freilich nicht auf bürgerlichdemokratischer Basis, wie die Opportunisten vorschwindeln, sondern auf proletarischdemokratischer Basis. Marxens Eintreten für die gegen die Bourgeoisie gerichtete diktatorische Herrschaft der Arbeiterklasse beweist das unwiderleglich.

Dennoch predigte die SP durch Jahrzehnte weiter: Sturz der Bourgeoisie - Eroberung der (kapitalistischen) Staatsmacht.

Erst Lenin und Trotzki machten die Diktatur des Proletariats nicht nur zur Lösung der Propaganda, sondern schliesslich auch der Aktion. Sie sprachen aus, dass sie sich bewegen muss auf der Grundlage der proletarischen Demokratie, Mehr noch: sie fanden deren Hauptform im (ehrlichen!) Sowjet. Er wählte die Regierung, gab ihr die Richtlinie des Handelns durch seine Beschlüsse, ihm war die Regierung in allem und jedem verantwortlich, er konnte sie jederzeit absetzen und durch eine andere Regierung ersetzen.

Der Bürgerkrieg zwang, die diktatorische Seite der Klassenherrschaft immer mehr hervorzukehren. Doch die proletarische Demokratie blieb die Grundlage. Das war so selbstverständlich, dass es einer besonderen Betonung damals nicht bedurfte.

Erst die Erfahrungen seit 1923/24 zwingen, heute mit aller Deutlichkeit auszusprechen: die Herrschaft der Arbeiterklasse hat zwei voneinander untrennbare Seiten:

nach aussen: gerichtet gegen den (kapitalistischen) Klassenfeind, ist sie Diktatur des Proletariats -

nach innen: was das Verhältnis der Arbeiterklasse untereinander betrifft, muss sie sein proletarische Demokratie.

Ein proletarischdemokratischer Staat, wenn er nicht zugleich gegen die Bourgeoisie gerichtete proletarische Diktatur, ist keinesfalls Herrschaft der Arbeiterklasse, keinesfalls Arbeiterstaat.

Die gegen die Bourgeoisie gerichtete Diktatur des Proletariats, die nicht die proletarische Demokratie zur dauernden Basis hat, muss

entarten, muss sich zwangsläufig verwandeln in eine auch gegen die Arbeiterklasse gerichtete reaktionäre Diktatur der entarteten, verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, die gegen ihren Willen, aber in der Tat in sich und um sich herum zunächst embryonale kapitalistische Elemente züchtet, der kapitalistischen Gegenrevolution die Bahn bereitet.

Nur vermöge der proletarischen Demokratie bestimmt die Arbeiterklasse die Einrichtung ihres Staates, wacht und sorgt sie dafür, dass sich ihr Staat in der Tat auf der Linie der proletarischen Klasseninteressen bewegt. Nur vermöge der proletarischen Demokratie schafft sie, hält sie lebendig alle dazu notwendigen Garantien, insbesondere die Sicherungen gegen die proletarische Gefahr. So kontrolliert sie den Arbeiterstaat wirksam. Der (ehrl.!) Sowjet (nicht der Schwindelsowjet der Stalinbürokratie) ist der wichtigste Teil des proletarischen Staatsapparats; er ist das Instrument, mittels dessen die Arbeiterklasse sichern kann, dass der proletarische Staat ihr Staat ist und bleibt!

Nur die siegreiche proletarischdemokratische Revolution verwirklicht den Arbeiterstaat, nur mittels des proletarischdemokratischen Staates bereitet die Arbeiterklasse sich und der Menschheit den Weg zum demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes zum (ehrl.!) Weltkommunismus, dieser brüderlichen Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied auf der höchsten Stufe der materiellen, geistigen und moralischen Kultur, ohne Klassen, ohne Staaten, ohne Parteien.

II. Nur vom richtigen Standpunkt gelangen wir zum richtigen Urteil

1.

Die Jakuten, Samojuden usw., all diese Stämme, die mit einem Fuss noch in der Urzeit standen, kulturell gehoben, in die moderne Produktion eingecordnet zu haben, ist eine Leistung des Stalinregimes, die im Masstab Asiens, ja der Menschheit als bemerkenswerter Fortschritt gewertet werden muss. Das gilt ähnlich von den Kirgisen und den anderen Mohammedanischen Hirtenstämmen der SU.

Russland war ein halbfeudal-kapitalistisches, wirtschaftlich sehr rückständiges Land. Seiner objektiven geschichtlichen Rolle nach entwickelte das Stalinregime - im tatsächlichen Gesamtergebnis seiner Politik - das zurückgebliebene Russland in die Richtung auf ein Russland des allermodernsten Hochkapitalismus. Das ist ein gewaltiger Fortschritt im Masstab Russlands, ja der ganzen menschlichen Gesellschaft. Und in China arbeitet das Mao-Regime an derselben Aufgabe, es bringt dieses so zurückgebliebene Land in grossen Schritten vorwärts: ein riesiger Fortschritt im Masstab Asiens, ja der ganzen Erde.

Wozu England 300, USA 150 Jahre gebraucht, Stalinrussland wird das in 50 Jahren leisten - wenn nicht die kapitalistische Gegenrevolution siegt oder die siegreiche internationale proletarische Revolution den Dingen in der Welt eine ganz andere Richtung gibt: die Wendung zum (ehrl.!) Weltsozialismus, zum (ehrl.!) Weltkommunismus.

Dem Stalinregime, der Stalinbürokratie, der Stalinpartei - das gilt auch vom Mao-Regime, Mao-Bürokratie, Mao-Partei in China - um dieser grossen Fortschritte willen jedoch eine proletarischrevolutionäre Rolle zuzuschreiben, das wäre ein überaus schwerer, ungeheurer Fehler!

Die feudale Wirtschaft, Gesellschaft zur kapitalistischen Wirtschaft, Gesellschaft emporzuheben, das war und ist einer der bisher grössten Schritte vorwärts der menschlichen Gesellschaft. Diese Aufgabe wurde 1525 vom deutschen Bauernkrieg, dann im 17. Jahrhundert durch die englische Revolution in Angriff genommen, schliesslich im 18. Jahrhundert durch die französische Revolution zum ersten durchschlagenden Sieg geführt und im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts nach Westeuropa schliesslich

auch in Mitteleuropa und Russland vollendet.

2.

Noch gibt es feudale Reste und Reste früherer Wirtschaftsformen, aber heute dominiert im Weltmasstab die kapitalistische Produktion, die kapitalistische Gesellschaft. Und das kapitalistische System hat bereits einen Punkt erreicht, wo es zum Haupthindernis geworden ist des weiteren Aufstiegs der Menschheit, ja diese mit der Katastrophe bedroht des Rückfalls in die tiefste Barbarei.

Heute steht die Menschheit vor der entscheidenden Aufgabe, durch internationale proletarischdemokratische Revolution das kapitalistische Herrschafts- und Ausbeutungssystem zu liquidieren und über den Staat der proletarischen Demokratie sich emporzukämpfen, emporzurufen zum demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes zum Weltkommunismus. Diesen Kampf an der Spitze der Hundertmillionenmassen der Geknechteten und Ausgebeuteten zum Sieg zu führen, sich und die ganze Menschheit von jeglicher Knechtschaft, Ausbeutung zu befreien - das ist die weltgeschichtliche Aufgabe, Rolle des Weltproletariats.

Davon müssen wir heute ausgehen, um richtig zu urteilen.

Wir dürfen die gewaltigen Fortschritte, zu denen die Stalinbürokratie in Russland, die Mao-Bürokratie in China führt, nicht bloss isoliert betrachten, sonst begehen wir einen überaus schweren, verhängnisvollen Fehler. Wir müssen sie grundlegend im allseitigen Zusammenhang prüfen, beurteilen!

Heute ist die internationale proletarischdemokratische Revolution eine millionenmal wichtigere Aufgabe, als das Bewältigen, Beseitigen von Resten des Feudalsystems, und noch älterer Wirtschaftsformen.

Hätten SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie in den Jahren 1917/18 - 1923 nicht Verrat auf Verrat geübt an der proletarischen Revolution, sondern sich mit der siegreichen Revolution der russischen Arbeiter und armen Bauern verbündet, so hätte das siegreich über Europa, über die Welt vormarschierende Weltproletariat in nicht sehr langer Zeit die Kraft errungen, damit beginnen zu können, die zurückgebliebenen Völker mit riesiger materieller Hilfe, mit Armeen qualifizierter Arbeiter, Instruktoren, Organisationen, Ingenieuren, Agrikulturfachleuten, Aerzten, Lehrern, Künstlern usw direkt auf den Weg zum Sozialismus überzuleiten! Der furchtbare Umweg durch die kapitalistische Hölle wäre ihnen erspart worden!

3.

Ein Schritt vorwärts auf der Bahn der internationalen proletarischdemokratischen Weltrevolution bedeutet auf der Bahn des Fortschritts der Weltarbeiterklasse, der Weltmassen, der gesamten menschlichen Gesellschaft Kilometer - im Verhältnis dazu misst im absteigenden Kapitalismus jeder Schritt vorwärts auf dem Weg des Beseitigens der feudalen und sonstigen Reste auf der Bahn des Fortschritts des Weltproletariats, der Weltmassen, der gesamten Menschheit heute nur Millimeter!

Das müssen wir beim Bewerten von Stalinrussland, Mao-China fest im Auge behalten!

Wir unterstützen den Kampf für das Beseitigen der feudalen Reste in den rückständigen Ländern bedingungslos, unter allen Umständen.

Wenn aber Kräfte auftreten, die diesen Kampf für ihre egoistischen Selbstbehauptungsinteressen ausschmökeln und sich eben dadurch - zwangsläufig - dem Kampf für die internationale proletarischdemokratische Revolution entgegenstellen, so unterstützen wir nach wie vor die Massen gegen die feudalen und die kapitalistischen Ausbeuter, Unterdrücker, und gegen die imperialistischen Räuber, aber wir unterstützen nicht die Revolutionschmökler, sondern kämpfen, um sie mittels siegreicher proletarischdemokratischer Revolution zu stürzen und das von ihnen beherrschte Land proletarischdemokratisch zu reformieren - dies stets in Unteroordnung unter den Kampf gegen

die Imperialisten, die heimischen Feudal⁵en und Kapitalisten. Wir berücksichtigen die Tatsache, dass wir den Kampf gegen diese und gegen die Revolutionsschmarotzer gleichzeitig führen müssen durch eine zweckentsprechend differenzierte, abgestufte T a k t i k.

III. Sind die "Volksdemokratien" Jugoslawien, China entartete Arbeiterstaaten?

1.

Die SU wurde durch siegreiche proletarischdemokratische Revolution als proletarischdemokratischer Staat errichtet. Sie entartet und entartet immer mehr. Auf die Ursachen haben wir hier nicht einzugehen. Von proletarischer Demokratie ist in Stalinrussland nichts mehr vorhanden. Das reaktionäre Stalinregime bereitet der kapitalistischen Gegenrevolution den Weg.

Jedoch bis jetzt wurde die russische Arbeiterklasse im offenen bewaffneten Kampf der Klassen von der kapitalistischen Gegenrevolution nicht besiegt. Noch immer kann der gegenrevolutionäre Sieg der Bourgeoisie durch den siegreichen Vormarsch der proletarischrevolutionären Weltrevolution verhindert werden. Deshalb ist die Sowjetunion nach wie vor ein A r b e i t e r s t a a t, allerdings ein immer mehr entartender.

2.

Nehmen wir nun die "Volksdemokratien", Jugoslawien, China. Welche k o n k r e t e T a t s a c h e müssen wir ins Auge fassen, um die Frage r i c h t i g zu beantworten, ob sie Arbeiterstaaten oder wenigstens entartende Arbeiterstaaten sind.

Die für die richtige Beantwortung dieser Frage entscheidende k o n k r e t e T a t s a c h e lautet: in keinem dieser Länder gab und gibt es auch nur eine Spur von proletarischer Demokratie und eben deshalb waren sie nicht Arbeiterstaaten, konnten sie als solche nicht entarten, sind sie keine entarteten Arbeiterstaaten!

3.

Aber gibt es in diesen Ländern nicht "Volkskomitees" oder ähnliches? Ja, die gibt es!

Allein die Delegierten sind nicht in den Betrieben gewählt. Sie können durch ihre Betriebswähler nicht abberufen, nicht ersetzt werden.

Sie wählen nicht die Regierung, haben nicht das Recht, sie abzusetzen, durch eine Regierung ihres Vertrauens zu ersetzen.

Sie beschliessen nicht die Richtlinien für die Politik des Staates, seiner Regierung. Sie kontrollieren nicht die Durchführung ihrer Beschlüsse. Sie haben nicht einmal das Recht zur Kritik an der Staatspolitik, Regierungspolitik.

Sie sind blosse Durchführungsorgane der Stalinbürokratie, der Mao-Bürokratie, der Titobürokratie.

Jede ernste politische Kontrolle durch die Arbeiter von unten, jede Kontrolle der Wirtschaft durch die Arbeiter von unten ist a u s g e s c h a l t e t!

Die "Volkskomitees" sollen proletarische Demokratie vortauschen.

Für Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Polen, Tschechoslovakei ist das ganz klar. Auch für China. Es gibt nur Unterschiede in der Form, die am Wesen der Sache nichts ändern.

4.

Von den "Volkskomitees" in Jugoslawien gilt dasselbe. Hier gibt es ausserdem "Betriebskomitees", Betriebsräte. Diese üben in der Tat eine begrenzte Betriebskontrolle aus, wobei freilich die Titobürokratie das Heft immer in der Hand behält. Vor allem aber, sie sind keine Organe der politischen Kontrolle und auch nicht Organe der Kontrolle der Gesamtwirtschaft! Die Titobürokratie schaltet und waltet ohne jede politische Kontrolle, ohne jede Wirtschaftskontrolle seitens der Arbeiterklasse -

das entscheidet! Deshalb ist der Titostaat kein Arbeiterstaat, auch nicht ein entarteter. Es gab und gibt dort keine proletarische Demokratie. Wohl aber sucht die Titobürokratie, das immer wieder vorzuspiegeln.

IV. Wurden die "Volksdemokratien" Jugoslawien, Mao-China durch die siegreiche proletarische Revolution errichtet?

1.

Nur wenn die siegreiche Revolution die Klassenherrschaft der Arbeiter, den proletarischdemokratischen Staat verwirklicht, nur wenn sie proletarischdemokratische Revolution ist, ist sie proletarische Revolution!

Ohne das ist sie im besten Fall nicht von der Arbeiterklasse geführte Revolution zur Vollendung der bürgerlichdemokratischen Aufgaben (Agrarrevolution, nationale Unabhängigkeit, Einheit), also bürgerlichdemokratische, bürgerliche Revolution!

In der Epoche des Niedergangs des Kapitalismus kann selbst in zurückgebliebenen Ländern die bürgerlichdemokratische Revolution zu Ende geführt werden nur unter Führung einer Klasse, die durch ihre Klasseninteressen getrieben wird, für die proletarischdemokratische Revolution, für die proletarische Weltrevolution zu kämpfen. Diese Klasse ist einzig und allein: Die Arbeiterklasse. Unter Führung der Arbeiterklasse, das heißt: auf der Linie einer Politik, die unter allen Umständen leitend von den proletarischen Klasseninteressen bestimmt wird, ihnen in allen Wendungen ihrer Strategie und Taktik tatsächlich entspricht.

Ist dem nicht so, so liegt etwas ganz anderes vor: nämlich das Ausschmarotzen der sozialrevolutionären, agrarrevolutionären, nationalrevolutionären, bürgerlichdemokratischrevolutionären, unter Umständen auch proletarischrevolutionären spontanen Stimmungen, Regungen, Bewegungen der betreffenden Massen durch eine entartete Arbeiterbürokratie, die zunächst das sogar anfacht, um die alte Ausbeuterklasse zu stürzen, und darauf die Diktatur der verkommenen Arbeiterbürokratie aufrichtet, sei es der Stalinbürokratie ("Volksdemokratien"), sei es der Mao-Bürokratie in China ("Volksdemokratie" der chinesischen Stalinbürokratie), sei es der Titobürokratie in Jugoslawien: gegen die alte Ausbeuterklasse und gegen die Arbeiter und armen Bauern!

Diese eigenartige "Revolution" ist keine entartete proletarische Revolution, noch ist sie eine bürgerlichdemokratische Revolution - auch nicht eine entartete, sondern sie ist eine

volksdemokratische "Revolution".

Diese wird in zwei Etappen verwirklicht. Die erste Phase dient dem Sturz der alten Ausbeuterklasse durch Anfachen und Ausnützen der spontanen revolutionären Bewegung der betreffenden Masse - dies erreicht, beginnt die Stalinbürokratie die zweite Phase, indem sie die proletarischrevolutionären, die proletarisch klassenbewussten Elemente, die nach Zuendeführung der bürgerlichdemokratischen, nach deren Ueberleitung in die proletarischdemokratische Revolution drängen, durch die GPU usw ermorden, liquidieren lässt, alle Ansätze zur proletarischen Demokratie zerstört, den Staatsapparat mit stalinbürokratischen Kreaturen, mit von ihr korrumpierten kleinbürgerlichen und proletarischen Elementen und mit bürgerlichen Konjunktürelementen durchsetzt.

Die "Volksdemokratie" (in China: "Volksrepublik") ist nur die Schwindelfirma, unter der die Diktatur der chinesischen Stalinbürokratie segelt.

2.

Für Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei ist das deutlich. In Ostdeutschland sucht das die Stalinbürokratie vorzubereiten. (Nachtrag 1956, Der Massenaufstand in Ostdeutschland 1953 hat gezeigt, dass es dem Kreml noch nicht gelungen war, den ostdeutschen Staatsapparat mit der Stalinbürokratie verlässlichen Kreaturen zu besetzen. Die anhaltende Flucht

von Volkspolizisten, darunter auch Offizieren, nach Westdeutschland beweist, dass das dem Kreml bis heute noch nicht voll gelungen ist.

Weniger klar ist das Bild für China.

Die erste Phase verlief programmässig: Ausnützen der spontanen argarrevolutionären, nationalrevolutionären, sozialrevolutionären Bewegung der chinesischen Massen, vor allem der bäuerlichen, um die Feudalherren, die Bourgeoisie zu stürzen, die Imperialisten zurückzuschlagen und die Diktatur der chinesischen Stalinbürokratie aufzurichten, die chinesische "Volksrepublik".

Der Uebergang zur zweiten Phase war in China verhältnismässig leicht. Das Abmorden der klassenbewussten Arbeiter hatte dank der verräterischen Vorarbeit Stanlins schon Tschangkaischek im April 1927 und noch gründlicher im Dezember 1927 in Kanton besorgt, indem er fast alle klassenbewussten Elemente abschlachtete. Nur ein winziges Häuflein vermochte sich zu retten: die proletarischdemokratischen Revolutionäre von heute in China.

Wer die erste Phase bloss isoliert betrachtet und sich mit dem negativen Resultat des Sturzes der alten Ausbeuterklasse begnügt, der begeht einen überaus schweren Denkfehler, der den grundfalschen Schluss in einer siegreichen proletarischen Revolution hervorrufft. Der ganze Prozess muss grundlegend in seinem Gesamtzusammenhang betrachtet, beurteilt werden, unter dem Gesichtspunkt seines Resultates: der "Volksdemokratie", die - um zu loben - die proletarische Demokratie abwürgt, erschlägt: nur diese Methode des Prüfens, Einschätzens der Tatsachen, führt zum richtigen Urteil.

Auch den Mao & Co geht es, wie jeder Stalinbürokratie, leicht und um das Behaupten, Ausbauen ihrer machtegoistischen Position. Dazu nützen sie aus, schmarnotzen sie aus die bürgerlichdemokratische Revolution in China.

Würde die Mao-Bürokratie das Vollenden der bürgerlichdemokratischen Revolution in China mit der Perspektive betreiben, sie in die proletarischdemokratische Revolution überzuleiten, so müsste sie:

a) ihre bürgerlichdemokratischrevolutionäre Aktion zumindest und jedenfalls verknüpfen mit der konsequenten proletarischrevolutionären Propaganda. Das tut sie nicht.-

b) Sie müsste zu der kleinen Gruppe proletarischdemokratischer Revolutionäre in China sprechen: Unterstützt jeden bürgerlichdemokratischen Schritt den wir machen, - das tun sie - so wie so! - dafür erlauben wir Euch, dass Ihr alle proletarischdemokratische Kritik an unserer bürgerlichdemokratischrevolutionären Politik, Propaganda und Organisation für die proletarischdemokratische Revolution entfalten dürft und darüber hinaus auch Agitation und höhere Kampfmethoden, so abgestuft nach den jeweiligen Bedingungen, dass Eure Aktion für die proletarische Revolution unserer Aktion für das Vollenden der bürgerlichdemokratischen Revolution nicht schädigt, nicht schwächt.

Auf ein ehrlich gemeintes Anbot dieser Art würden die proletarischdemokratischen Revolutionäre Chinas zweifellos eingehen. Doch die Mao & Co denken nicht im Traum daran. Im Gegenteil: mit den blutigsten Mitteln verfolgen sie das proletarischrevolutionäre Häuflein, um es möglichst auszurotten. So wie die Stalinbürokratie, so fürchtet auch die Mao-Bürokratie vor allem die internationale proletarische Revolution, die proletarischdemokratische Revolution. Sie ist Todfeind der proletarischen Demokratie, der proletarischdemokratischen Revolution, also der proletarischen Weltrevolution.

Jede siegreiche bürgerlichdemokratische Revolution hat den Arbeitern eine gewisse Bewegungsfreiheit gebracht im aufsteigenden Kapitalismus. Allein im niedergehenden Kapitalismus würde diese Bewegungsfreiheit zu spontanen proletarischrevolutionären Stimmungen, Regungen, Bewegungen führen. Das kann die Mao-Bürokratie, die vor allem ihre eigene

egoistische Diktatur behaupten, ausbauen will, nicht wollen. Im Gegenteil: sie tut alles, um das proletarische Bewusstsein zu zersetzen, nicht wieder aufkommen zu lassen, die proletarischen Revolutionäre auszurotten.

Infolge ihrer machtegoistischen Selbstbehauptungsinteressen kam die Mao-Bürokratie die bürgerlichdemokratische Revolution nicht zu Ende führen, deren Vollendung nicht betreiben. Wenn ihre Machtinteressen es verlangen, macht sie bürgerlichdemokratischrevolutionäre Schritte vorwärts, stets bereit sie zu stoppen, sogar zurückzunehmen, wenn ihre egoistischen Interessen es erheischen.

Gerade deshalb wird die Mao-Bürokratie mit den Massen, deren Interessen das Vollenden der bürgerlichdemokratischen Revolution immer dringender fordern werden, nach einer gewissen Zeit in immer schärferen Widerspruch geraten: so werden die Bedingungen heranreifen, wo die chinesischen Massen die proletarischen Revolutionäre suchen, auf sie zu hören beginnen, sich um sie sammeln werden zum Kampf, zum proletarischdemokratischen Kampf!

Auch in China kommen wir zu einem richtigen Urteil nur, wenn wir nicht bloss isoliert, sondern nur wenn wir grundlegend im allseitigen Zusammenhang einschätzen: die bürgerlichdemokratische Revolution auf Grundlage des niedergehenden Kapitalismus - immer im Zusammenhang mit der internationalen proletarischen Revolution, mit der proletarischdemokratischen Revolution - betrachten, beurteilen. Nur diese Methode des gedanklichen Herangehens entspricht der materialistischen Dialektik.

3.

Noch weniger durchsichtig ist dieser Prozess in Jugoslawien. Auch hier wurden von allem Anfang an und werden auch heute die proletarischdemokratischen Revolutionäre schwer verfolgt. Von einem Ausrichten der Politik der Titopartei, der Titobürokratie, des Titoregimes auf die internationale proletarische Revolution, auf die proletarischdemokratische Revolution findet man bei ihnen keine Spur.

V. Sind die "Kommunistischen" Parteien der "Volksdemokratien Jugoslawiens, Chinas Arbeiterparteien, Parteien der Arbeiterklasse, proletarischrevolutionäre Parteien?

Wir beurteilen hier wie immer und überall nicht nach den Absichten, sondern nach dem Handeln und Nichthandeln und vor allem nach den Wirkungen ihrer Politik für Weltproletariat, Weltrevolution.

1.

Ist die Politik dieser Parteien - den zwangsläufigen Wirkungen nach - auf die proletarischdemokratische Revolution, auf die internationale proletarische Revolution ausgerichtet? In keinem Fall!!! Auch nicht in China! Auch nicht in Jugoslawien!

Sie alle bekämpfen den proletarischen Internationalismus.

Sie alle betreiben national ausgerichtete Politik.

In Wahrheit jedoch ist selbst ihr Nationalismus nur Schlei-
er, hinter dem sie das verbergen, worauf es ihnen entscheidend ankommt: ihre selbstsüchtige Machtposition weiter zu behaupten und auszubauen. Dem unterordnen, opfern sie bedenkenlos alle andern wie immer gearteten Interessen, insbesondere die Klasseninteressen des Weltproletariats, die Interessen der proletarischen Weltrevolution.

Das gilt auch, wo und wann die verkommene Arbeiterbürokratie bäuerliche Massen in den Kampf führt. Ein Bündnis wirkt in die Richtung auf die proletarischdemokratische Revolution, wenn es sich unter Führung der Arbeiterklasse bewegt: das heisst, wenn die Grundlinie, auf der sich das Bündnis bewegt, sind und bleiben die Klasseninteressen des Weltproletariats, dem die Interessen der Verbündeten eingeordnet sind! Diese Grundforderung entspringt nicht der Herrschsucht der Arbeiterklasse oder der proletarisch-

demokratischen Revolutionäre, sondern der Grunderkenntnis, dass - im Kapitalismus, insbesondere im entwickelten Kapitalismus als vorherrschendem System - einzig und allein der konsequente Kampf auf der proletarisch-revolutionären Linie auch den wohlverstandenen Interessen aller ausgebeuteten, unterdrückten Massen dient.

Die "Kommunistischen" Parteien der SU, der "Volksdemokratien", Chinas, Jugoslawiens sind nicht proletarisch-revolutionäre Parteien, sind nicht Parteien der Arbeiterklasse, sind nicht kommunistische Parteien, sondern sind schwindelkommunistische Parteien. Es geht ihnen nicht um den Kommunismus, sondern um Schwindelkommunismus.

Ihre objektive geschichtliche Rolle, ihr Land auf die Höhe des modernsten Hochkapitalismus zu heben, vermögen sie vorwärts zu führen nur, indem sie die Massen zu ungeheuerlichsten Opfern pressen und ihnen vor-schwindeln, vorlügen, diese Opfer müssten sie für den - Kommunismus bringen. Dem Wesen nach gilt das auch für die Titopartei. Kommunismus als K ö d e r für antikommunistische Politik!... So sind auch die "Sozialistischen" Parteien in Wahrheit Schwindelsozialistische Parteien. Es geht ihnen, den zwangsläufigen Wirkungen ihrer Politik nach, nicht um Sozialismus, sondern um Schwindelsozialismus. Um aus den Massen die ungeheuren Opfer herauszuholen, die notwendig sind, um - den K a p i t a l i s m u s ! - nach jeder Katastrophe auf Kosten der Massen "wieder aufzubauen"; um dem niedergehenden Kapitalismus - auf Kosten der Massen! - das Leben zu verlängern: m ü s s e n sie ihre Schmarotzpolitik, ihre Verratspolitik den Massen als sozialistisch v o r s c h w i n d e l n .

VI. Ueber die Klassennatur dieser Staaten

Keinesfalls sind sie A r b e i t e r staaten, auch nicht entartete: weil in ihnen keine Spur proletarischer Demokratie, weil sie nicht für, sondern gegen die internationale proletarische Revolution wirken.

Die "Volksdemokratien" waren bürgerliche Staaten, mehr oder weniger zurückgeblieben (wie Bulgarien, Rumänien, Polen) oder kapitalistisch nicht genügend hoch entwickelt (wie Ungarn, Tschechoslowakei). Diese "Volksdemokratien" sind entartete bürgerliche Staaten: ihre endgültige Klassennatur wird entschieden werden durch siegreiche kapitalistische Gegenrevolution, die ihren klaren bürgerlichen Klassencharakter wieder herstellt - oder durch siegreiche proletarische Revolution, die sie von Grund aus proletarischdemokratisch reformiert.

China war ein halbfeudal-kapitalistischer Staat - Mao-China ist ein entarteter halbfeudalkapitalistischer Staat: er wird entweder der siegreichen kapitalistischen Gegenrevolution verfallen, die ihn als unzweideutigen bürgerlichen Staat herstellen wird - oder er wird durch siegreiche proletarischdemokratische Revolution gerettet und durch ihre umfassende proletarischdemokratische Reform als proletarischdemokratischer Staat aufgerichtet werden.

Jugoslawien war ein bürgerlicher Staat mit weitaus überwiegender kleinbäuerlicher, kleinbürgerlicher Bevölkerung. Tito-Jugoslawien ist als solcher entartet. Entweder wird die siegreiche kapitalistische Konterrevolution den bürgerlichen Staat voll wieder herstellen - oder die siegreiche internationale proletarischdemokratische Revolution wird das verhindern und durch tiefgreifende proletarischdemokratische Reform das proletarischdemokratische Jugoslawien errichten.

VII. China und Stalinrussland

1.

Zwischen Stalinrussland und China besteht ein wechselseitiges Abhängigkeitsverhältnis mit dem Schwerpunkt beim Kreml.

Mao-China bindet einen beträchtlichen Teil der Kräfte der Weltim-

perialisten, entlastet, beträchtlich Stalinrussland, das von der Weltbourgeoisie mit dem Zuendeführen des heissen zweiten imperialistischen Weltkriegs tödlich bedroht wird.

Gerade deshalb muss die Weltbourgeoisie den bei weitem grösseren Teil ihrer Kräfte gegen Stalinrussland ansammeln, bereit halten.

Ohne diese grundlegende Tatsache könnte sich Mao-China für einigermaßen längere Zeit nicht behaupten.

A) Ein moderner Krieg verschlingt ungeheure Massen von Kriegsmaterial, jeden Tag, jede Nacht, stündlich. Nur ein Staat, der über eine riesige, ununterbrochen laufende Produktion verfügt, kann das leisten. Chinas Produktion ist dem nicht im entferntesten gewachsen.

Wie gross immer die modernen Kriegsvorräte, die Mao vom Bürgerkrieg gegen Tschangkaischek in die Hand fielen, sie reichen für den modernen Krieg, mit dem Mao-China rechnen musste, ganz und gar nicht aus: der Krieg in Korea ist erst Auftakt dazu, und doch ist China schon da mit über einer Million Truppen verwickelt. Selbst den Koreakrieg kann Mao-China nur führen dank der Hilfe von Stalinrussland, von wo der unumgänglich notwendige, ununterbrochene Materialnachschub kommt.

b) Die Handhabung der modernen Waffen will erlernt sein. Dazu braucht es Instruktoren, Schulen. Mehr noch: Divisionen, Korps, Armee, Heeresgruppen im modernen Krieg führen, dazu bedarf es nicht nur geschulter Führer, sondern auch geschulter Stäbe. Nur Leute, die militärisch geschult und moderne Kriegserfahrungen haben, vermögen diese Schulung durchzuführen. Nur mit Hilfe der SU vermag Mao-China das zu leisten.

c) Ein Krieg mit den Weltimperialisten erfordert unbedingt einen weltweiten Nachrichtendienst, ein überaus kostspieliges, schwieriges Unternehmen. Mao-China hat gar nichts davon. Es ist da völlig auf die Hilfe Stalinrusslands angewiesen.

d) Das rückständige China muss wirtschaftlich vorwärts gebracht werden. Ueber kurz oder lang kommt der Krieg der Weltimperialisten gegen die SU. Durch Ausbau der chinesischen Wirtschaft muss vorgesorgt werden, damit China selbst Kriegsmaterial genug produzieren kann, sich selbst versorgen könne, da die SU nur im abnehmenden Masse wird liefern können.

Eine bessere Versorgung der chinesischen Bevölkerung ist unumgänglich, sonst würde die Autorität des Mao-Regimes, der Kampfwille der Bevölkerung leiden. Das erfordert den Bau von Strassen, fähig für grossen Lastenverkehr, in beschleunigtem Tempo. Dazu sind Strassenbaumaschinen aller Art erforderlich. Dazu braucht es Eisenbahnen, Brücken, Fabriken aller Art, Flugplätze, Radiostationen usw., usw. Dazu braucht es eine Unmenge von Maschinen, Ingenieuren, Instruktoren, Organisatoren, Administratoren usw. Von all dem hat Mao-China sehr wenig. Stalinrussland kann die ungeheuren Bedürfnisse Chinas bei weitem nicht befriedigen, dennoch ist seine Hilfe da für China von allergrösster Bedeutung.

2.

Mao-China und Stalinrussland brauchen einander dringend. Aber Mao braucht Stalin mehr als diesse Mao.

Ein sichtbares Symptom dafür sind Sinkiang, Mongolei, auch Port Arthur, Dairen und sogar die Mandschurische Eisenbahn, die zwar formell bereits übergeben, aber tatsächlich weiter unter stalinistischer Kontrolle. Die "Einheit Chinas" hat noch grosse Löcher, die Mao mit (faulen!) Kompromissen oder durch Nachgeben hinnehmen muss. Diese Lücken werden die chinesischen Massen schliessen, aber nur unter proletarischdemokratischer Führung, durch siegreichen Vormarsch der internationalen proletarischen Revolution! (Nachtrag 1956: Das wurde seither nur zum Teil für China geändert! Die Rückgabe der Mandschurei, Port Arthurs und Dairens an Mao-China durch Stalinrussland ändert im Wesen nicht das Verhältnis der wechselseitigen Abhängigkeit mit dem Schwerpunkt in Moskau).

a) Maos "Kommunistische" Partei ist nicht antistalinistisch, sondern ist eine stalinistische Partei, eine durch ihr ureigenstes Interesse

an den Kreml gebundene Stalinpartei.

b) Doch grundlegend besteht wechselseitige Abhängigkeit. Infolgedessen kann Stalin mit Maos Partei nicht umspringen wie mit der bulgarischen oder jetzt mit der französischen KP. Er muss viel elastischer, entgegenkommender sein. Das Maoregime, die Maopartei hat einen viel grössern Spielraum, als die andern Stalinparteien. Sie kann manchmal Schritte wagen, die Moskau gegen den Strich gehen, antistalinistischen Eindruck machen - aber nur in Fragen zweiten, dritten Grades. Nicht in entscheidenden Fragen!

Solche Differenzen hat es gegeben, wird es wieder geben. ZB ~~mit~~ in Bezug auf den Zeitpunkt dieser oder jener Aktion, über den Umfang dieser oder jener Etappe, über die Zeittabelle, über die Notwendigkeit dieses oder jenes Vorstosses oder Rückzuges und dergleichen.

Keinesfalls in entscheidenden Fragen! Die Agrarrevolution zu fördern, auszunützen, vorwärts zu führen, um sie wieder auszunützen, das war eine entscheidende Notwendigkeit nicht nur für die Maoclique, um ihre bürokratische Diktatur aufzurichten, zu behaupten, zu stärken, auszubauen. Das war eine entscheidende Notwendigkeit auch für die Kremliclique. Denn das erst ermöglichte ihr und ermöglicht es ihr weiter, einen Grossteil der Kräfte der Weltbourgeoisie dort zu binden, Stalinrussland zu entlasten.

(Nachtrag 1956: Mao unternahm seine grosse Aktion gegen den Willen Stalins, aber nicht gegen die Interessen Stalinrusslands. Stalin war keineswegs gegen die volksdemokratische "Revolution" in China, er war gegen Maos grosse Aktion nur deshalb, weil er fürchtete, dass sie den heissen Weltkrieg aufrollen würde, was er damals - von seinem Standpunkt mit Recht! - vermeiden wollte. Stalin war damals gegen das Losschlagen Maos, keineswegs gegen dessen Losschlagen überhaupt! --- So wenig die Zwangskollektivierung Stalins, so wenig ist die Zwangskollektivierung, die Mao durchführen will, Uebergang zur sozialistischen Revolution, ein Schritt in die Richtung zum Sozialismus. Das wird nicht geändert dadurch, dass Mao die Durchführung in langsamerem Tempo plant.

3.

Dieses Verhältnis wechselseitiger Abhängigkeit hat notwendigerweise lange Dauer. Es wird erst gefährdet werden, wird dem Ende entgegengehen durch anhaltenden siegreichen Vormarsch der imperialistischen Kriegsfront und der kapitalistischen Gegenrevolution oder durch anhaltenden siegreichen Vormarsch der internationalen proletarischen Revolution.

Die Spekulation auf eine Titorolle Maos hat keine Wurzel in den nüchtern eingeschätzten Tatsachen.

VIII. Bewegt sich Jugoslavien zum Sozialismus?

1.

Die Liquidatoren an der Spitze der 4. Internationale haben das behauptet und halten daran auch heute noch fest.

Pablo erfand dazu folgende "Theorie": in Jugoslavien sei die Produktion, wie er übertrieb, zu 100% verstaatlicht, das aber könne die Bourgeoisie nie machen (sagt Pablo...) - f o l g l i c h habe in Jugoslavien eine siegreiche proletarische Revolution stattgefunden, denn nur sie vermöge eine solche Verstaatlichung durchzuführen. F o l g l i c h sei Tito-Jugoslavien ein proletarischer Staat. Ein Arbeiterstaat - kraft einer von Pablo erfundenen, aus dem Finger gezogenen "proletarischen Revolution".

Nach der "Theorie" der Sozialdemokratie bedeutet Verstaatlichung an sich - wie immer der Klassencharakter des Staates - den Marsch zum Sozialismus. Aus der 100%igen Verstaatlichung (untermauert durch die von ihm erfundene proletarische Revolution) zog Held Pablo kühn die Schlussfolgerung: Tito-Jugoslavien, Titobürokratie, Titopartei arbeiten am Verwirklichen des Sozialismus. Pablo entpuppte sich als guter - Sozialdemokrat...

2.

Diese liquidatorische Position Pablos wurde bedroht durch Titos Aussenpolitik, deren gegenrevolutionärer Charakter immer krasser zutage trat. Das mussten schliesslich die Liquidatoren selbst zugeben.

So drängte sich ihnen die Frage auf: Kann eine Regime mit gegenrevolutionärer Aussenpolitik eine Innenpolitik treiben, die der proletarischen Revolution dient, für sie wirkt, den Aufbau des Sozialismus betreiben, vorwärts führen?

Die Zentristen Nr. 3½ antworteten liquidatorisch: Ja!

Diesen Bankrotteuren Nr. 3½ hat Trotzki schon längst geantwortet: Die Aussenpolitik ist die Fortsetzung der Innenpolitik.

Damit war richtig ausgesprochen: gegenrevolutionär wirkende Aussenpolitik entspringt notwendigerweise gegenrevolutionär wirkender Innenpolitik.

Eine konkrete Tatsache zum Beweis. USA haben Tito-Jugoslawien Wirtschaftshilfe geleistet - ohne politische Bedingungen wie die Titobürokratie behauptet. In Wahrheit stellten USA die Bedingung: ein amerikanischer Beamtstab wird in Jugoslawien alle Bewegungsfreiheit haben, um zu kontrollieren, ob die Wirtschaftshilfe, Kredite, zu den vereinbarten Zwecken tatsächlich verwendet werden. Diese weitgehende Wirtschaftskontrolle Jugoslawiens durch USA hat die Titobürokratie angenommen! Faktisch gewinnt der amerikanische Kontrollapparat zugleich tiefe Einblicke auch in die militärischen, politischen, sozialen Verhältnisse des Landes. In der Tat ist seither das Selbstvertrauen der bürgerlichen Elemente in Jugoslawien ständig im Wachsen.

Tito hat diese politische Bedingung angenommen, weil die titoistische Wirtschaftspolitik an den Rand des Abgrunds gekommen war, die Titobürokratie aber ihre Machtposition samt Pfünden, Privilegien weiter behaupten wollte.

Kann eine Wirtschaft, die von einem amerikanischkapitalistischen Kontrollapparat beaufsichtigt wird, in Richtung auf den Sozialismus entfaltet werden? Wir sagen: Nein! Schritte zum Sozialismus können nur ohne kapitalistische Kontrolle, müssen aber mit proletarischdemokratischer Kontrolle durch die Arbeiter von unten durchgeführt werden. Die proletarischdemokratische Kontrolle lehnt Tito ab - die kapitalistische Kontrolle hat er angenommen! Der sozialistische Aufbau kann nicht mit der Bourgeoisie durchgeführt werden - diesen Verrat betreibt die SP, sozialistisch aufbauen kann man nur gegen die Bourgeoisie!

Jedenfalls stärkt die gegenrevolutionär wirkende Aussenpolitik Titos die Politik des Weltimperialismus gegen Weltrevolution, Weltproletariat. Das wirkt in allen Ländern gegen den Vormarsch des Sozialismus! Wie erst im kleinen, isolierten Jugoslawien!

(Nachtrag 1956: Mit der Belgrader Konferenz versucht Tito, eine mittlere Linie zu halten zwischen den Imperialisten und dem Kreml. In jedem Fall wirkt die TITOPOLITIK GEGENREVOLUTIONÄR: hält er es mit den Imperialisten, ist das ganz klar; hält er es mit dem Kreml, so arbeitet er der Gegenrevolution in die Hände kraft der objektiven Auswirkungen der Kremlpolitik, der Politik der Stalinbürokratie. Sucht er zwischen beiden hin und her zu pendeln, um zu Gunsten der Titobürokratie Vorteile zu ziehen, so kann ihm das im besten Fall gelingen, in keinem Fall wird das von Vorteil sein für die internationale proletarische Revolution, sondern wird jedenfalls wirken gegen diese, wird gegenrevolutionär wirken.-

Wir bestreiten nicht, dass Tito und seine Freunde mit guten Absichten begannen, wahrscheinlich auch heute gute Absichten haben. Allein das hartnäckige Fortsetzen dieser Aussenpolitik weckt immer mehr Zweifel an den "guten Absichten". Nun, wie immer dem sei, entscheidend sind die gegenrevolutionären Wirkungen dieser Politik und die Rückwirkungen davon auf Weltproletariat, Weltrevolution, Weltsozialismus.

3.

Russland umfasst 1/6 der Erdoberfläche, verfügt über grösste Naturreichtümer, über fast alle Rohstoffe, über eine Bevölkerung von fast 200 Millionen - und dennoch vertrat und vertreten wir auch heute mit Recht die Auffassung, dass es für sich allein den Sozialismus n i e h t aufbauen kann, dass das nur durch die Zusammenarbeit mehrerer wirtschaftlich und kulturell hochentwickelter Länder verwirklicht werden kann!

Jugoslavien ist ein im Verhältnis zu Russland winziges Land. In einem so kleinen, völlig isolierten Land, den Sozialismus aufzubauen, ist o b j e k t i v unmöglich!!! In einem so winzigen, isolierten Land sind ernste Schritte zum Sozialismus objektiv unmöglich.

(Nachtrag 1956: Trotz ihres Zusammenschlusses mit Stalinrussland zu einem Wirtschaftsblock sind die "Volksdemokratien" nicht im Stande, den Sozialismus aufzubauen, weil die Stalinbürokratie kraft ihrer Verratspolitik die SU nicht in die Richtung zum proletarischen Sozialismus entwickelt, sondern - gegen ihren Willen, kraft der zwangsläufigen Wirkungen ihrer Verratspolitik - in die Richtung zu einem Hochkapitalismus höchster Stufe).-

Besagt das etwa, dass die Arbeiter und armen Bauern in einem kleinen Land die proletarischdemokratische Klassenherrschaft der Arbeiterklasse, im Bunde mit den armen Bauern, unter Führung der Arbeiterklasse überhaupt nicht aufrichten dürfen? Keineswegs! Sie sollen und müssen das tun, sobald die Bedingungen so sind, dass sie dadurch das Entfalten der internationalen, proletarischen Revolution ernstlich, für längere Sicht fördern: so gewinnen sie zugleich die Möglichkeit, sich weiter zu behaupten, die proletarischdemokratische Staatsmacht und Wirtschaft auszubauen.

Allein wir dürfen nicht uns und den Massen v o r t ä u s c h e n, dass wir da am Sozialismus bauen, sondern müssen klar die einfache Wahrheit aussprechen: dass wir den Anschluss an die internationale proletarische Revolution suchen, finden müssen, um durch ihren siegreichen Vormarsch die V o r a u s s e t z u n g e n für den sozialistischen Aufbau auch im kleinen Land zu gewinnen: durch Zusammenarbeit mit mehreren wirtschaftlich und kulturell hochentwickelten Ländern, die durch den siegreichen revolutionären Vormarsch den Weg zum Aufbau des Sozialismus in gemeinsamer Zusammenarbeit betreten haben.

Alles andere kompromittiert den Sozialismus, ohne dem kleinen Land sozialistisch irgendwie vorwärts zu helfen. Alles andere hilft im Gegenteil der kapitalistischen Restauration im kleinen Land.

Indem die Zentristen Nr.3^{1/2} daran festhalten, dass in Tito-Jugoslavien am Sozialismus gebaut werde, l i q u i d i e r e n sie eine unserer programmatischen Hauptgrundlagen: unsere grundsätzliche Ablehnung des "Sozialismus in einem Land". Sie stellen sich damit programmatisch auf den Boden des Stalinismus. So wie sie sich diesem organisatorisch anschliessen durch ihre Integration "sui generis".

IX. Programmatische Konsequenzen

Um die Notwendigkeit der Verteidigung der "Volksdemokratien", Mao-chinas, Titojugoslawiens gegen die Imperialisten zu begründen, verkünden die Zentristen Nr.3^{1/2} sie als entartete Arbeiterstaaten. In ihrer grenzenlosen Oberflächlichkeit verfielen sie dieser grundfalschen, verhängnisvollen Einschätzung, ohne die Folgen zu bedenken.

Denn sind sie wirklich entartete A r b e i t e r staaten, dann vermag die Aktion der Stalinbürokratie Arbeiterstaaten zu gründen, dann wirkt sie, ist sie proletarischrevolutionär! Dann ist damit erklärt, dass die Stalinbürokratie eine proletarischrevolutionäre Rolle habe.

Der Trotzismus hat sich jedoch als selbständige Organisation, schliesslich als Vierte Internationale organisiert gerade aus der Grunderkenntnis heraus des reaktionären, objektiv gegenrevolutionären Charakters der stalinbürokratischen Aktion und der u n h e i l b a r k e i t der

Stalinbürokratie, der Stalinparteien. Er hat erkannt und vor der Arbeiterschaft festgestellt, dass die Stalinbürokratie, Stalinparteien nicht mehr fähig sind, aus den durch sie verschuldeten proletarischen Katastrophen, auch nicht aus der durch sie verschuldeten (Verhinderung der proletarischen Einheitsfront!) faschistischen Riesenkatastrophe von 1933 in Deutschland zu lernen; Da die Stalinbürokratie, Stalinpartei dieselbe Verratspolitik, womit sie die Arbeiterklasse, die Massen in die faschistische Katastrophe geführt, auch nach der Katastrophe fortsetzte.

Eben darum hat der Trotzismus mit der als unheilbar erkannten Vorkämpferin des Stalinismus, das ist mit der Stalinpartei, endgültig **g e b r o c h e n** und auf seine Fahne geschrieben den Kampf für das Herausbilden der proletarischen Klassenpartei, der proletarischrevolutionären Partei, der proletarischdemokratischen Partei und Internationale.

Wenn die Stalinbürokratie, ihre Partei, die Stalinpartei tatsächlich einer proletarischrevolutionären Rolle, Aktion fähig sind, dann hat die Vierte Internationale vor dem Weltproletariat keine Berechtigung zur Weiterexistenz, dann muss sie liquidiert werden, dann müssen wir zurück in die Stalinpartei!

Die Liquidatoren sprechen das nicht aus, aber sie handeln darnach mit ihrer "Taktik der Integration sui generis"...

Wir aber sagen den Arbeitern: die Arbeiterklasse braucht heute mehr denn je die proletarische Klassenpartei, proletarische Revolutionspartei, die proletarischdemokratische Partei und Internationale!

Mehr als je steht heute auf der Tagesordnung die Lösung: Liquidation des Opportunismus, des Zentrismus Nr. 3! Schluss mit dem Liquidatorium!

Zurück auf die Linie der proletarischen Weltrevolution!

Zurück auf die Linie des Kampfes für die proletarische Demokratie!

Zurück auf die Linie von Marx-Engels, Lenin-Trotzki!

Vorwärts zur proletarischrevolutionären, proletarischdemokratischen Reform der Vierten Internationale!

X. Die richtige Kriegstaktik

Jahrelang hausierten die Zentristen Nr. 3 mit der Losung "Gegen Wallstreet und Kreml!". Indem sie beide auf der gleichen Ebene behandelten, wirkte diese Losung gegenrevolutionär, liquidatorisch. (Nachtrag 1956: Heute propagieren sie dieselbe Losung mit der Formel: Gegen die Imperialisten und gegen den Kreml!...)-

1.

Wir müssen alles tun, um die Massen zum Kampf für die Verhinderung des heissen Weltkriegs anzuleiten: zum Kampf für den Frieden, für den proletarischdemokratischen Frieden, für den durch die Massen selbst garantierten Frieden. Sie sichern ihn durch Aufrichtung ihrer proletarischdemokratischen Staatsmacht unter Führung der Arbeiterklasse in allen Ländern!

2.

Aber wir müssen die Massen jetzt schon auch vorbereiten, was zu tun, wenn trotz ihrer Gegenanstrengungen der heisse Weltkrieg ausbrechen sollte.

Sie müssen die durch den heissen Weltkrieg hervorgerufene soziale Erschütterung ausnützen, um **b e i d e** zu **s t ü r z e n**, sowohl die Imperialisten, als auch den Kreml und auf der ganzen Erde aufrichten die Föderation der proletarischdemokratischen Republik Europas, aller Subkontinente, Kontinente, schliesslich ihre Weltföderation: zur Sicherung des Weltfriedens, zum Aufbau des (ehrlichen!!!) Weltsozialismus, letzten Endes des (ehrlichen!!!) Weltkommunismus!

Der Weltimperialismus ist der gefährlichste Feind der Arbeiterklasse innerhalb der menschlichen Gesellschaft, der Stalinismus ist der

gefährlichste Feind innerhalb der Arbeiterbewegung. Im Vergleich zur Weltbourgeoisie ist für die Weltrevolution die Stalinbürokratie mit ihrem Stalinregime im Masstab der Menschheit die kleinere Gefahr.

Der Kampf gegen beide muss also so geführt werden, dass der Kampf gegen Stalinregime, Stalinbürokratie dem Kampf gegen die Imperialisten u n t e r g e o r d n e t werden muss, beide in Unterordnung unter die Interessen der internationalen proletarischen Revolution!

3.

Um die revolutionäre Kriegstaktik in Bezug auf die SU, die "Volksdemokratien", Maochina, Titojugoslawien richtig zu bestimmen, müssen wir streng unterscheiden die M A S S E N der Arbeiter und armen Bauern und die Stalinbürokratie, Mao- und Titobürokratie.

Wir unterstützen bedingungslos den Kampf der M A S S E N gegen die Imperialisten, gegen die kapitalistische Gegenrevolution im Innern. Wir unterstützen den Kampf der M A S S E N gegen Stalin-, Mao-, Titobürokratie, aber in strenger U n t e r o r d n u n g unter ihren Kampf gegen die Imperialisten und die kapitalistische Gegenrevolution.

Dagegen die Stalin-, Mao-, Titobürokratie unterstützen wir nicht, sondern wir dürfen sie nur "u n t e r s t ü t z e n" (nach dem Ausdruck Lenins): das heisst, wir kämpfen für ihren S t u r z durch die proletarischdemokratische Revolution und für die proletarischdemokratische Reform der SU, der "Volksdemokratien", Maochinas, Titojugoslawiens. "U n t e r s t ü t z e n", das heisst: die Aktion gegen Stalinregime, Stalinbürokratie, Mao-regime, Maobürokratie, Titoregime, Titobürokratie dem Kampf gegen Imperialisten und gegen kapitalistische Gegenrevolution u n t e r o r d n e n!

U n t e r o r d n e n, das heisst: die Aktionsmittel, Aktionsmethoden müssen jedesmal unter Berücksichtigung der besonderen Kampfbedingungen nach Ort und Zeit so a b g e s t u f t werden, dass die höhere, die übergeordnete Aufgabe, das ist der Kampf gegen die Imperialisten, gegen die kapitalistische Gegenrevolution, für die proletarische Revolution, für den proletarischen Staat, für den Weltsozialismus, für den (ehrlichen!) Weltkommunismus dadurch nicht leidet, nicht geschädigt, nicht geschwächt wird!

4.

Was Jugoslawien betrifft, müssen wir 2 Fälle unterscheiden.

a) Wird es von Stalinrussland überfallen, so gilt die obige Taktik mit der Modifikation, dass wir den Kampf zum Sturz der Titobürokratie dem Kampf zum Sturz der Stalinbürokratie u n t e r o r d n e n.

b) Wenn aber Jugoslawien, von der Titobürokratie verführt, tatsächlich in der imperialistischen Weltfront mitkämpft, so unterstützen wir die jugoslawischen M a S S E N in erster Linie gegen die Imperialisten, in Unterordnung darunter gegen die Stalinbürokratie.

Die Titobürokratie, die in diesem Fall offen als Helfer der Imperialisten mitkämpft, bekämpfen wir als offenen Feind der proletarischen Weltrevolution!

Bedingungslos unterstützen wir die jugoslawischen M A S S E N, unterstützen sie in ihrem Kampf für die proletarischdemokratische Revolution, für den Staat der proletarischen Demokratie, für die proletarischdemokratische Reform des Titostaates, für die internationale proletarische Revolution.

(Nachtrag 1956: Kämpft aber Titojugoslawien in einer Kriegsfront mit dem Kreml, so muss es als Teil der gesamten, stalinbürokratischen Front behandelt werden, das heisst, taktisch so wie diese.

25. Oktober 1952

Ernst R o t h